

Kurz vor Schluss

FR 12.5.09

Trotz dramatischem Rückgang der Nachfrage hält Ministerin Henzler an Hauptschulen fest

Von Martin Müller-Bialon

Deutlicher als in diesem Jahr lässt sich der Niedergang der Hauptschulen kaum noch darstellen. So dachte man im vergangenen Jahr. Großer Irrtum. Die jetzt bekannt gewordenen Anmeldezahlen für das kommende Schuljahr weisen abermals einen dramatischen Rückgang der Nachfrage aus. Nur 126 Viertklässler haben die Hauptschule als Erstwunsch angegeben – und damit den Tiefststand von 2008 um 25 Anmeldungen unterboten.

Bei einer Jahrgangsbreite von etwa 5000 Kindern heißt das: Nur noch 2,5 Prozent der Schüler wollen auf die Hauptschule. Insgesamt haben, wie das Staatliche Schulamt am Montag auf Anfrage mitteilte, nur fünf der 16 reinen oder verbundenen Hauptschulen die geforderte Mindestzahl an Anmeldungen (13) erreicht.

Die ersten endgültigen Schließungen von Hauptschulstandorten stehen nun bevor. „Nach unserer Einschätzung sind vier Standorte nicht mehr zu halten“, erklärte Schulamtsprecher Dieter Sauerhoff. Er nannte Diesterweg-,

Glauburg-, Kerschensteiner- und Ludwig-Richter-Schule. Diesterweg- und Glauburgschule hatten schon für das laufende Schuljahr wegen geringer Anmeldezahlen keine fünfte Klasse mehr gebildet, dort kommt das endgültige Aus nicht überraschend. Auch die Kerschensteinerschule hatte nach dem Aus des Schulversuchs „Kompetenzschule“ von sich aus erklärt, nur noch als Grundschule weitermachen zu wollen.

Eschersheim soll bleiben

Bei der Ludwig-Richter-Schule jedoch gibt es Diskussionsbedarf. Denn entgegen der Einschätzung des Staatlichen Schulamts soll der Standort in Eschersheim laut dem städtischen Bildungsdezernat erhalten bleiben, obwohl es dort nur eine einzige Anmeldung gab. „Darüber werden wir reden müssen“, befand Dezernats-Referent Rüdiger Niemann. Die Ludwig-Richter-Schule nimmt am „Frankfurter Hauptschulprojekt“ teil und bietet den Schülern sozialpädagogische Betreuung an. Dagegen darf die Karmeliter Schule, ein weiterer Schließungs-Kandidat, vorerst weitermachen. Die Schule hat

SCHÜLER-STATISTIK

15 Schulen firmieren in Frankfurt als Hauptschulen. Nur drei von ihnen – Salzmann-, Schwanthaler- und Sophiensschule – sind reine Hauptschulen, die anderen arbeiten im Verbund mit einer Grund- oder Realschule. Nicht erfasst sind dabei die Hauptschulzweige der Gesamtschulen.

Nur noch sechs Prozent der Schüler besuchen eine Hauptschule. Die Schulform erlebt seit 30 Jahren einen kontinuierlichen Niedergang. Noch 1970 lag der Anteil der Hauptschüler bei 16 Prozent. Beliebteste Schulform sind Gymnasien, die 48 Prozent der Schüler besuchen.

durch einen Intensivkurs für Zuwanderer-Kinder die nötige Zahl für eine Klasse zusammengebracht – derzeit hat die Schule im Bahnhofsviertel keine fünfte Klasse. Die restlichen Schulen, die unterhalb der Mindestzahl liegen, werde man mit Schülern auffüllen, die an anderen Schulen keinen Platz erhalten hätten, erläuterte Sprecher Sauerhoff. Selbst Schulen, die ihre Schüler mit ho-

hem Aufwand unterrichten und intensiv im Stadtteil werben, erreichten die geforderte Anmeldezahl nur mit Mühe. Die Sophiensschule in Bockenheim etwa kam gerade mal auf 13 Anmeldungen. Für Schulleiter Hans Werner Jorda ist klar: „Der Name muss weg.“ Sein Kollege von der Schwanthalerschule, Reinhold Dallendörfer, spricht von einer „Abstimmung mit den Füßen.“

Dennoch hält Kultusministerin Dorothea Henzler (FDP) vorerst am Bildungsgang Hauptschule fest und will ihn „stärker praxisorientiert und berufsbezogen gestalten“. Bei geringen Anmeldezahlen sollten die Schulen selbst entscheiden, ob Haupt- und Realschüler gemeinsam unterrichtet werden. Henzler hatte kürzlich ihr Modell der „neuen Mittelschule“ präsentiert. Es sieht gemeinsamen Unterricht bis Klasse sieben vor.

Unterdessen geht der Boom der Gymnasien und Gesamtschulen in Frankfurt weiter. Die Gymnasien verzeichnen 2250 Erstanmeldungen, die Gesamtschulen 1400. Die Realschulen können ihren Stellenwert mit 740 Anmeldungen halten. Kommentar F4